

# **Der (tiefe) Fall von News4Teachers - ein soziopsychologisches Schauspiel und eine Warnung**

**Beitrag von „PaPo“ vom 22. Oktober 2025 17:31**

Gleichzeitig geriert sich N4T als **Kämpferin für Gleichberechtigung**, vertritt aber auch hier einige (euphemistisch) formuliert problematische Positionen:

- Selbst noch im Jahr 2025 fantasiert die Redaktion, in Deutschland herrsche ein wirkmächtiges (aber natürlich allenfalls homöopathisch nachweisbares) Patriarchat. Die vermeintl. Indizien, mittels derer Sie dieses Patriarchat und die Ungleichberechtigung von Frauen hierzulande 'belegen' möchte, entstammen der Mottenkiste ideologischer Emanationen der sog. *dritte Welle* des Feminismus:
- Primär synonymisiert N4T fälschlich seit Jahren die (rechtlich zugunsten von Frauen vollendete) Gleichberechtigung (*ergo* juristische Chancengleichheit der Geschlechter) mit Gleichstellung (*ergo* Ergebnisgleichheit). Weil Letzteres nicht erfüllt sei, existiere Ersteres nicht. Auch hier bemüht die Redaktion insb. Autoritätsargumente, bspw. seitens des *ifo Instituts*, das (von der Redaktion unkritisch-affirmativ rezitiert):
- So 'argumentiert' sie z.B., dass der bloße Umstand der Ungleichverteilung der Geschlechter in Führungspositionen zuungunsten von Frauen eine systematische Diskriminierungen derselben indizierte lasse. Tatsächlich ist eine Ungleichverteilung der Geschlechter aber selbst bei frappantem Ausmaß dieser Ungleichverteilung kein hinreichender Beleg einer (systematischen) Diskriminierung, auch wenn es die Verteilung bei Spitzenpositionen in Führungsetagen etc. betrifft: Fehlende Parität in solchen Positionen, bei der Besetzung öffentlicher Ämter, Landeslisten politischer Parteien u.ä. als fehlende Gleichberechtigung zu bemängeln, das ist eine simple Verwechslung des Gleichberechtigungsgebots in Art. 3 GG mit einer (auf Basis des Geschlechtes positiv diskriminierenden) Gleichstellung, die gegen den Geist der Verfassung ist. Mithin: Ungleichverteilungen lassen sich auch (besser) mit freiwilligen Lebensentscheidungen (z.B. eine Schwangerschaften, ausbleibenden Bewerbungen etc.) erklären (z.B. wenn durch die Schwangerschaft etc. entsprechende Ausfälle in der Qualifikation erfolgen, so dass man nicht direkt befördert wird, wenn dank Kindern Teilzeit genommen wird, mit der sich eine Beförderungsstelle nicht vereinbaren lässt o.ä.). Zu *gläsernen Decken* hierzulande gibt es außerdem nur ein paar wenige Studien, die aber keine wirkliche Quantifizierung des Phänomens zulassen, ja den Nachweis konkreter gläserner Decken in konkreten Fällen gemeinhin nicht erbringen, nicht erbringen können, weil diese Fälle

selten evident sind – die Verantwortlichen werden i.d.R. nicht zugestehen, dass sie eine gläserne Decke installiert haben, und die Behauptung potenziell Betroffener an eine solche geso'ten zu sein, ist ohne stichhaltige Beweise nicht hinreichend. Was es gibt sind bspw. Studien zur Einstellung von entsprechend Personalverantwortlichen (ggü. Frauen), aus denen man dann versucht, bestimmte Phänomene abzuleiten.

- Bspw. behauptet sie, dass "im Jahr 2021 nur gut jede vierte hauptberufliche Professur (27 %) an den Hochschulen in Deutschland mit einer Frau besetzt (2020: 26 %) [war]", aber "Frauen zu Beginn der akademischen Laufbahn noch überproportional vertreten [sind]", übersieht aber, dass diese Zahlen bedeutungslos sind, wenn in ihnen nicht belegt zum Ausdruck kommt, dass ein erhebliches Mehr an Frauen auch die hauptberufliche Professur angestrebt hat, aber systematisch daran gehindert wurde (z.B. mittels sog. gläserner Decken u.ä.) – nicht jede Frau, die eine akademische Laufbahn beginnt, strebt am Ende auch die hauptberufliche Professur an, ist für diese qualifiziert etc. – als Beleg für gläserne Decken in diesem Bereich nennt die Redaktion einige Fallberichte von *Forschung & Lehre* (s. <https://www.forschung-und-lehre.de/karriere/profe...-verbrannt-3383>), wo mutmaßlich "männlich dominiert[e] Berufungskommissionen" Frauen den Weg in die Professur verbaut hätten. Tatsächlich erfährt man in keinem einzigen Fall – allesamt Anekdoten – etwas zur Zusammensetzung der Berufungskommissionen und selbst wenn man den Anekdoten *bona fide* glaubt, taugen sie objektiv nichtmal für den Beleg von banalem Nepotismus.
- Entsprechend verklärt N4T auch Kritik an Frauenquoten u.ä., die mit einiger Begründung dem Diskriminierungsverbot in Art. 4 Abs. 2 Satz 1 und Abs. 3 GG widerstreben, zudem im Fall von FüPoG I & II gerade einmal eine knapp dreistellige Anzahl von Frauen in ca. fünf Dutzend DAX-Unternehmen hierzulande betreffen, als gegen Gleichberechtigung gerichtete Feststellungen. Die Redaktion schließt zudem vom Umstand, dass es keine bspw. Quoten u./o. andere Mechanismen zur Kompensation der erwähnten freien Lebensentscheidungen (von fehlenden Kitas bis zur Gehaltsangleichung an das Gehalt von Kollegen ohne Elternzeit etc.) gibt, fälschlich auf eine fehlende Gleichberechtigung.
- Die Redaktion differenziert auch nicht zwischen bereinigtem und unbereinigtem *Gender Pay Gap*, um die Mär aufrechtzuerhalten, dass Frauen hierzulande bei gleichen Bedingungen ggü. Männern schlechter bezahlt würden.
- Indiz fehlender Gleichberechtigung ist N4T kurioserweise auch, dass es immer noch Menschen gibt, die sexistisch bzw. chauvinistisch denken und agieren o.ä., z.T. wird dann vermeintl. fehlende Gleichberechtigung daran festgemacht, dass im Privaten(!), z.B. innerfamiliär, innerhalb von Partnerschaften u.ä. die Geschlechter im Einzelfall nicht gleichberechtigt behandelt werden, was regelmäßig bedauerlich ist, aber wenig mit Gleichberechtigung als Grundrecht i.S.d. Verfassung zu tun hat. Mithin: Machte man so

Gleichberechtigung von kollektiver Zustimmung und Praxis abhängig, hätte man sie wohl erst in einer ausgesprochenen Utopie (also nie).

- Auch die Falschbehauptung, dass das generische Maskulinum Frauen vermeintl. diskriminiere u./o. dass überhaupt geschlechtsbasierte Stereotype existierten, ist der Redaktion i.d.S. Beleg fehlender Gleichberechtigung, ebenso weil Frauen sexualisiert in der Werbung dargestellt werden (was die Redaktion fälschlch mit Sexismus synonymisiert) o.ä. (wenngleich auch dies eigtL Resultat freier Lebensentscheidungen auch von Frauen ist).
- N4T zitiert auch die Rede des *ifo Instituts* zum "Handlungsbedarf" bei der "unbezahlten Fürsorge" als Merkmal fehlender Gleichberechtigung, obwohl auch dies mit Gleichberechtigung objektiv nichts zu tun hat. Hier geht es eher darum, negative Effekte dieser Fürsorge zu begleichen, die aber auch Männer betreffen können. Für die Frage der Gleichberechtigung ist dabei auch unerheblich, ob mehr Frauen von diesen Effekten betroffen sind oder nicht. Letztlich werden Frauen nicht rechtlich in diese unbezahlte Fürsorge gezwungen.
- Ähnliches gilt für die tertiäre Bildung, bei der Frauen utnerepräsentiert sind, was aleldings Folge freier Lebensentscheidungen und nicht Folge vermeintl. Ugleichberechtigung ist.
- Und auch der Verweis auf Gewalt gegen Frauen als pauschaler Indikator für Defizite bei der Gleichberechtigung findet sich seitens der Redaktion, verfängt aber i.d.S. nicht, insofern hier nicht (rechtlich) entsprechende Strukturen vorhanden sind o.ä., die dgl. im Mindesten fördern würden. Gewalt gegen Frauen, ausgeübt durch dementsprechend straffällige Täter, lassen die Gleichberechtigung wohl kaum erodieren. Sie ist ein (soziokulturelles etc.) Problem, aber ein pönalisiertes.
- N4T begegnet solcher sachlichen Kritik auch hier nicht inhaltlich-argumentativ, sondern primär *ad hominem*, möchte sie bspw. als "(rechte, mansplainende, gegenüber schwächeren gesellschaftlichen Gruppen empathielose) Meinung" u.ä. devalvieren, die Gleichberechtigung "[v]erächtlich machen" würde. Kurioserweise bedient sich die Redaktion dabei selbst gleichzeitig regelmäßig (und nicht ausschl. bei diesem Thema) geradezu klischeeartig konspirativer *Tropes* zum vermeintl. Patriarchat u./o. misandrischer Phrasen, inkl. Essenzialisierungen von Männern (so ist z.B. immer wieder die Rede von "Männer [...] meinen", "männlicher Perspektive" u.ä.) und Frauen (die sich bspw. ja generell selbst "nicht freiwillig für Heim und Herd entscheiden" würden etc.).

---